

Informationen zum Dokument

Berichte von Gemeinden über die Kriegereignisse 1945 und das Ausmaß der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg / 1948-1952, 1955, 1960-1962 > Anhang > Zweitschriften der Berichte von Gemeinden des nachmaligen Regierungsbezirks Nordwürttemberg aus den Jahren 1948-1952 über die letzten Kriegstage 1945 >

Markgroeningen /

Signatur: **Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 170 Bü 98 [Markgroeningen]**

(14 digitale Reproduktionen. **Bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen** unter <http://www.landesarchiv-bw.de/nutzungsbedingungen>.)

g e s c h i c h t e

der

Kriegsereignisse in M a r k g r ö n i n g e n .

Wenige Jahre nach 1933, der "Machtergreifung" durch Hitler, im Jahr 1936, wurde auf der hiesigen Markung auf den Höhen der Enz und der dazu gehörenden Seitentäler mit der Anlage militärischer Feldbefestigungen begonnen. Im Herbst desselben Jahres fand nach vorhergegangenen kleineren Übungen im Raum von Groß-Stuttgart eine grosse Verdunklungsübung statt. Zwei Massnahmen, die uns hätten zu denken geben müssen! Was dachten wir? Nichts!? Nein! Wir glaubten und vertrauten blind; was sich vor unsern Augen abspielte, war ja nichts anderes als lediglich eine "Vorsichtsmassregel" gegenüber dem oder den bösen Nachbarn, die uns "friedliebende" Deutsche eines Tages mit Krieg überziehen könnten. Jawohl, nicht nur wir Markgröninger, nein, der weitaus grösste Teil des deutschen Volkes glaubte, vertraute und gehorchte blind. Und die Folge!? Heute stehen wir nicht nur auf den Ruinen unserer einst so herrlichen Städte. Wir stehen im wahrsten Sinne des Wortes vor Ruinen allüberall. Eine Ruine fast jeder einzelne Volksgenosse, eine Ruine unser auf engstem Raum zwischen Elbe und Rhein zusammengepresstes Volk, das sich aus Ruinen (Fabriken und Werkstätten) heraus ernähren soll. Unser Volk eine Ruine auch in geistiger Beziehung - man sehe unsere Jugend an! Eine Ruine aber auch in biologischer Hinsicht: Der grösste Teil unseres Volkes, unsere jungen Soldaten, liegen draussen auf den Schlachtfeldern, die sich vom Kaukasus über die weiten Russlands und Polens, über Danemark, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, den Balkan und Nord-Afrika erstrecken. Überall endlose Gräberreihen! Dazu kommt das Meer als ein einziges weites Gräberfeld. - Und wieviele Männer und Frauen jeden Alters mit unschuldigen Kindern liegen in Massengräbern oder noch heute unter Trümmern begraben! Sie wurden das Opfer der unzähligen Fliegerangriffe. Millionen, Millionen! - gehen wir aber auch den Zug der Hunderttausende und Millionen, die schuldig oder unschuldig ihre Heimat verlassen mussten? Sehen wir an den Rändern der Strassen jene verhungerten, erfrorenen oder einer Seuche zum Opfer gefallenen Toten jeden Alters? Das deutsche Volk ist auf einem Tiefpunkt angekommen, den auch der grösste Pessimist nicht für möglich gehalten hätte.



- 2 -

- „nicht was ein Herrscher tat, ist wichtig, sondern wie das, was er tat, seinem Volke im kleinen und grossen bekam!“ - Misst das deutsche Volk nach diesem Masstab, dann allerdings muss das Urteil für den seinerzeitigen „Führer“ mehr als vernichtend sein.

Unser aller Schicksal ist schwer, sehr schwer. Wenn wir nun aber im folgenden das Kriegsgeschehen um und in Markgröningen betrachten, so haben wir doch allen Grund, dankbar zu sein. Wir haben noch unsere Heimat.

1. Luftangriffe.

Ein planmässiger Luftangriff mit Bomben auf Markgröningen fand nicht statt. Vielmehr waren sämtliche Bombenwürfe Notwürfe. Am 15.3.44 abends zwischen 22 und 23 Uhr fielen gelegentlich eines Angriffs auf Stuttgart 5 Bomben auf Landern. 3 davon kreppten in nächster Nähe der Häuser Karl Blum und Christian Mattheiss, Karl Reutter, Witwe und Postamt. Sehr schwer beschädigt waren die Häuser Blum und Mattheiss; schwer beschädigt die Häuser Reutter, Lehrerwohngebäude und Postamt. In der ganzen inneren Bahnhofstrasse vom Haus Schmid bis Haus Erwin Hahn waren die Dächer mehr oder weniger abgedeckt, Zimmerdecken rissig, einzelne Wände eingedrückt, Türen zersprengt. Besonders gross waren die Fenster- und Schaufensterschäden. Solche und Dachschäden waren im Graben bis Haus Weil, in der Wächtergasse, Wettgasse und weit in die Ostergasse herein festzustellen. Dank der tätigen Hilfe der Kraftfahrzeugbesitzer (Elser, Layher, Marstaller, Wäher) konnten die Ziegel rasch herbeigeführt werden (Schorndorf!). Die Schülerinnen der Aufbauschule und die Volksschüler halfen tatkräftig beim Decken der Häuser mit. Rund 260 Gebäude waren mehr oder weniger beschädigt. Menschenverluste waren nicht zu verzeichnen.

Am 21.7.1944 mittags zwischen 12 und 13 Uhr fielen 5 - 6 Sprengbomben auf den Benzberg und das daran angrenzende Gelände. Eine Sprengbombe fiel beim Haus Christiane Mattheiss mitten in den Schäferweg, beschädigte dieses Haus schwer und riss den über dem Weg drüben stehenden Schuppen weg. Wieder war kein Menschenleben verloren. Pategegen war neben den Gebäudeschäden erheblicher Flurschaden in Gärten und auf Äckern zu verzeichnen.

Im Januar 1945 fielen in der Reinstrasse, nicht von allen Bewohnern bemerkt, auf offenes Feld 8 Bomben. Sie verursachten Flurschaden. Ebenso fielen am 2.4.1945 in der Eichholzer Klinge auf offenes Feld 14 Bomben. Es entstand grösserer Flurschaden.



- 3 -

Der folgenschwerste Luftangriff ereignete sich am 13. März 1945 nachmittags. Zwischen 17 und 18 Uhr griffen Jagdbomber im Tieffliegerangriff den Zug Markgröningen - Ludwigsburg in den Vogellöchern an; 24 Tote und viele Schwer- und Leichtverletzte. Da der Zug in Richtung Ludwigsburg fuhr, waren unter den Verlusten in der Hauptsache Arbeiter hierher verlagertes Geschäfte. Unter den 24 Todesopfern war kein Markgröninger. 4 - 5 Bomben fielen ins Feld und verursachten Flurschaden. Anlässlich dieses Luftangriffs fielen auch viele Geschosse in die Stadt, zertrümmerten Fenster und verursachten sonstige kleinere Schäden. Aber auch in der Stadt war kein Menschenleben zu beklagen. Verwundet wurde beim Angriff auf den Zug: Frau Ruth Amzeinhoff von hier.

Ein weiterer Jabo-Angriff fand am 13.4.1945 mittags zwischen 13 und 14 Uhr statt. Durch ein Brandgeschoss wurde die Scheuer des Landwirts Ernst Kaupp in der Graf-Hartmann-Strasse in Brand geschossen. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Gelegentlich einzelner Jabo-Angriffe entstanden kleinere Schäden an Häusern. Als Verwundete sind zu verzeichnen: Otto Geissendörfer, Wächtergasse, hier, und Frau Berta Müller, geb. Ortwein, Schmale Gasse, hier.

2. Artilleriefeuer.

Am 12.4.1945 mittags zwischen 12 und 13 Uhr begann der Artilleriebeschuss von Großsachsenheim her. Es waren 6 - 8 Granaten, die besonders in der Badgasse Schäden an Häusern verursachten (Haus Andreas Wixler).

Am 13.4.1945 um dieselbe Tageszeit begann der zweite Beschuss. Die Einschläge lagen mehr westlich, also in der Schillerstrasse und Richtung Gärtnerei Schiedt. Durch einen Volltreffer wurde das Haus Schinz schwer beschädigt. Die Frau des Zimmermanns Georg Schinz und seine Tochter Marie Spohr kamen dabei ums Leben. Schwer beschädigt wurden bei diesem Beschuss auch die Häuser Lenz und Elser in der Schiller- bzw. Vaihinger-Strasse, ebenso verschiedene Gewächshäuser der Gärtnerei Schiedt.



- 4 -

Am 14.4.1945 setzte der Artilleriebeschuss gegen 9 Uhr abends ein. Es fielen Granaten von Norden: Großsachsheim, und Westen: Pulverdinger Gehölz. In Abständen von 7 - 10 Minuten fielen die Granaten, unter denen glücklicherweise verhältnismäßig viele Blindgänger waren. Es dürften 60 - 70 Geschosse gewesen sein, die in der Nacht vom 14./15.4.1945 in die Stadt fielen. Als Ziel hatte der Gegner offenbar die Straßenkreuzung Grabenstraße-Münchingerstraße- u. Esslinger Gasse im Auge. Die meisten Häuserschäden sind deshalb auch in diesem Raum zu verzeichnen.: Esslingergasse, mittlerer und unterer Graben: Haus Hermann Hengel, Koloman Renczes, Theodor Bayha, Gustav Bäseler, Friedrich Haumacher, Ernst Bader und Josef Gebert. - Eine große Anzahl von Granaten fiel in den Garten des Stadtarztes Dr. Umbach. Der ihm gehörige Schuppen mit Bienenstand fiel dem Beschuss zum Opfer. Er brannte nieder. Wiederum keine Menschenverluste!

3. Brückensprengungen.

Heillose Sinnesverwirrung! Kann denn ein Hindernis in Miniatur am Leudelsbach oder an der Glems oder wo es auch sein mag, den unbarmherzigen Schrift der Weltgeschichte und damit des Weltgerichts auch nur um Minuten aufhalten?

Am 20.4.1945 zwischen 6 und 7 Uhr ziehen die letzten deutschen Kolonnen in geordnetem Marsch - wir sahen leider auch andere - den Graben herauf in Richtung Stuttgart. Markgröningen liegt im Niemandsland.

Unheimlich! Diese Ruhe? Diese ^{ungs-}Spannlosigkeit! Mußte nicht bald jeder kleinste Bube einsehen, daß der zerstörerische Vernichtungswille der verzweifelten Machthaber nur noch sich gegen das eigene Volk wandte. So und nicht anders sind auch die Sprengungen hier zu erklären:

Am 20.4.45 morgens 8 Uhr:	Brücke über den Leudelsbach zwischen Markgröningen -Tamm.
8 1/2 Uhr:	Straße Markgröningen-Tamm bei der Seidenstoffweberei.
11-12 Uhr:	Weg zwischen Markgröningen u. Talhausen bei Spitalmühle u. Brücke bei der Papiermühle.
11-12 Uhr:	Weg zwischen Bruckmühle u. Raiserhof.
17-18 Uhr:	Brücke über den Leudelsbach zwischen Markgröningen und Asperg.



- 5 -

Sofort nach der Besetzung wurden die Schäden durch Einsatz hiesiger Männer notdürftig behoben, sodaß in kürzester Zeit der Verkehr sich wieder abwickeln konnte.

4. Panzersperren.

Daß im Jahr 1944 mit Eintritt der Ernte an der Steige mit dem Bau eines Bunkers mit 4 Eingängen - 2 wurden sofort in Angriff genommen - begonnen wurde, kann noch zur Not verstanden werden, wenngleich über den Bau die Worte geschrieben werden sollten: "Zu spät!". Der "Andrang" zu der "Gemeinschaftsarbeit" war denn auch nie gewaltig.

Daß aber noch in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch Panzersperren angelegt wurden: Vaihinger Steige - Oberes Tor - Landhaus Frank verrät einen solch großen Mangel an Strategie, daß sich jeder Soldat des 1. Weltkriegs schämen mußte, hier mitarbeiten zu müssen. Auch hier heillose Sinnesverwirrung und Kopflosigkeit! Denn alle 3 Sperren konnten ohne weiteres umgangen werden, wenn sie überhaupt ein Hindernis gewesen wären.

Die Panzersperre am Oberen Tor wurde am 10.4.1945 abends zwischen 21 u.22 Uhr vermint, da aufgebrachte Frauen die Hölzer wegräumen wollten.

5. Feldbefestigungen.

In den Jahren 1936/38 wurde die Enzlinie befestigt. Bunker -Bierkeller nannten sie die Buben - entstanden am laufenden Band. Ob die Bunker je einmal ordentlich bestückt waren, entzieht sich der Kenntnis des Chronikschreibers. Immerhin wurde auf den Höhen der Enz ein Panzerturm eingebaut. Auf den Höhen der Glens und des Leudeslbachs entstanden Maschiengewehrstellungen mit Schützen- und Laufgräben.

Artilleriestellungen wurden zwischen dem 1. u.5.4.1945 gebaut. Es standen, jedoch nur vorübergehend, an der Vaihinger Straße 4 Feldhaubitzen, Am Aichholzhof 5 - 6 Langrohrgeschütze, in den Schafwiesen 3 Mörser, an der Schlüsselburg 1 Minenwerfer, an der Asperger Straße 2 Feldhaubitzen, hinter der Seidefabrik 4 schwere Geschütze und am Enzblick eine Langrohrbatterie.

5 6. Evakuierung der Bevölkerung.

Am 30.3.1945 - Karfreitag - waren Männer und Frauen auf die Geschäftsstelle der NSDAP geladen, um Weisungen für die Evakuierung entgegenzunehmen. Der Ortsgruppenleiter sprach von einer "kleinen u. großen" Evakuierung. Bei der Bevölkerung bzw. den jungen Frauen mit Kindern zeigte sich keine Gegenliebe. Am 3.4.45 fand eine



- 6 -

"Kleine Evakuierung" im wahrsten Sinne des Wortes statt. Waren es etliche Frauen mit recht schlechtem Gewissen oder zu Ängstliche junge Mütter, die sich dem Marschblockleiter, Lehrer Schumacher, anvertrauten? Etwas mehr als 12 Leute hatten sich eingefunden, die die Heimat verliessen. 3 von ihnen sind nicht wieder zurückgekehrt. Das Ziel der Evakuierung war das Oberland: Gegen von Biberach. Die Zwangsevakuierung und die damit wohl beabsichtigte Bewaffnung unserer Älteren schulentlassenen Buben mißlang, da diese teils schon in Ludwigsburg, teils in Kornwestheim, Esslingen, Ulm und Memmingen durchbrannten.

7. Seuchen.

Von Seuchen blieb die Gemeinde über den Krieg gottlob verschont. Dagegen hatte die Sterblichkeit von Jahr zu Jahr zugenommen. Im Jahre 1945 wurde auf dem hiesigen Friedhof 74 Tote beigesetzt.

8. Besetzung.

Die Stadt wurde am 21.4.1945 zwischen 9 und 10 Uhr besetzt. Der Gegner kam von Westen: Hochdorf-Enzweihingen her. Es waren Franzosen. Es fiel kein Schuß. Die Franzosen waren beim Einmarsch sehr vorsichtig, die Bevölkerung aber sehr müde und spannungslos. Truppenteil unbekannt! Zum Bürgermeister der Stadt wurde sofort Dr. Umbach ernannt.

9. Plünderung und Requisitionen.

Am Tag der Besetzung der Stadt mußten sämtliche Radio- und Fotoapparate, Herrenfahrräder, Schußwaffen u. Munition abgeliefert werden. Sämtliche Auto's wurden requiriert. Im Laufe der Besetzung durch die Franzosen wurden gegen 100 Stück Groß- und Kleinvieh, ebenso viele Schafe, 50 - 60 Schweine, viele Kleintiere (Hasen und Geflügel), requiriert bzw. geplündert. Rund 1500 Liter Wein wurden beschlagnahmt und getrunken bzw. mitgenommen. Ganz schlimm waren die Plünderungen der Polen und Russen, die nächtlicherweise von ihren Lagern her den Bewohnern von Talhausen, den Mühlen und sonstigen Parzellen ihre Besuche abzustatteten und Vieh, Schweine, Schafe und Geflügel abschlachteten, Kleider und Schmuck mitnahmen, derweil sie die Bewohner selbst in einen Raum einsperrten und mit Erschießen bedrohten. Ein solcher schwerer Überfall wurde wiederholt auf den Aichholzhof gemacht. Den schwersten Überfall aber machte eine Horde plündernder Polen in der Frühe des 10. November 1945 in der Spitalmühle hier, wo sie nach grauenhafter Ermordung des Besitzers:



- 7 -

Eugen F r i e k , 51 Jahre alt, u. seiner Ehefrau:
Mathilde " , geb. Reutter, 42 Jahre alt,
und ihrer Kinder:

Margarete, 18 Jahre alt,
Eise, 12 " " ,
Hermann, 10 " " ,

sowie des in der Not so treuen Müllergehilfen:

Georg L u d w i g aus Jagstheim, 33 Jahre alt,
eine Unmenge Kleider und Schuhwerk, auch Schmuck und Nahrungs-
mittel mitnahmen. Die 6 Opfer dieser grausigen Tat wurden am
15.11.1945 in Gegenwart von Innenminister Ulrich, Minister a.D.
Keil, Landrat Dr. Jaeger und Dekan Dr. Dörrfuss und einer überaus
großen Trauergemeinde in einem gemeinsamen Grab beigesetzt.

Anfangs Juli 1945 wurde ebenfalls von plündernden Polen
ein in der Nähe des Naturfreundehauses wohnender Stuttgarter
namens Reinhardt, der den im genannten Haus wohnenden Familien
Frank-, Hecht- u. Volz zu Hilfe kommen wollte, erschossen. Im
großen ganzen ist das Kapitel der Überfälle und Plünderungen
das traurigste der ersten Monate der Nachkriegszeit. Aber auch
heute noch sind abseits liegende Gehöfte gerne das Ziel plünder-
der Herden, die auch nicht vor dem gemeinen Mord zurückschrecken.

Zu erwähnen ist noch, daß während des Sommers 1945 (.6.6. -
14.7.1945) der obere neue Teil der Schiller-Straße sowie etliche
Häuser des Graf-Eberhard-Wegs den französischen Besatzungs-
truppen geräumt werden mußten. Die von dieser Besetzung be-
troffenen Bewohner erlitten durchweg großen Schaden an beweg-
lichem Gut, wie dasselbe auch von den von den Franzosen besetzten
Schulhäusern und dem Seminar zu sagen ist. Am 14.7.1945: Ablösung
der Franzosen durch die Amerikaner. Aufatmen der Bevölkerung!

10. Glocken.

Im Auftrag der seinerzeitigen Reichsstelle für Metalle wurden
am 16.1.1942 und den folgenden Tagen neben den kleinen Glocken
der Spitalkirche und auf dem Rathaus 2 Glocken aus dem
Glockenturm unserer Stadtkirche abgenommen: Die größte und älteste
mit einem Gewicht von 2 155 kg und die kleinste und jüngste mit
einem Gewicht von 527 kg. Ob Markgröningen je einmal wieder ein
so herrliches Glockengeläute bekommt? Es war das schönste in einem
großen Umkreis. Am 11.11.1942 wurden die Glocken zum letztenmal
zusammengeläutet und an diesem Tag eine offizielle Glockenabschieds-
feier gehalten. "Glocke, du klinget fröhlich! Glocke, du klingst
traurig!" Bei wieviel fröhlichen und traurigen Anlässen mögen
sie von ihrer hohen Warte und luftigen Höhe aus die Schicksale.



- 8 -

der Menschen begleitet haben!? Daß dieser Akt der Abnahme der Glocken - wie dies auch im letzten Krieg der Fall war - vielen Männern und Frauen Maaß zum Zweifel an der so oft betonten gerechten Sache und dem Endsieg des deutschen Volkes gab, ist nicht verwunderlich.

11. Schulunterricht.

Es ist schwer zu urteilen, was den Unterricht in der Schule mehr erschwerte: Die immer mehr wachsende Inanspruchnahme der Kinder in der häuslichen und Feldarbeit, bzw. bei Sammlungen aller Art in der Schule selbst, oder die Kohlenferien, die schon mit dem Jahr 1940 einsetzten, oder die besonders seit dem Frühjahr 1944 bei Tag und Nacht immer häufiger einfliegenden Gegner. Bei Nachteinflügen begann der Unterricht am nächsten Tag um mindestens 1 Stunde später; bei Tageinflügen mußten die Schüler, da ein geeigneter sicherer Schutzraum fehlte, beim Warnen der Sirene nach Haus entlassen werden. Erst nach der Entwarnung konnte der Unterricht wieder beginnen. Kein Wunder, wenn an einem Vormittag, der mit 4 - 5 Unterrichtseinheiten belegt war, sehr häufig kaum 1 Stunde unterrichtet werden konnte. Daß ab Herbst 1944 bis zum Zusammenbruch unsere Schulhäuser und das Seminar von verlagerten Firmen bzw. von eigenen Truppen belegt waren, zwang zur völligen Einstellung des Unterrichts ab März 1945, der erst auf 1.10.1945 wieder aufgenommen werden konnte. Die Folgen sind unüberschaubar im Blick sowohl auf die Erziehung wie auch die Bildung.

12. Beschädigung der Fluren.

Hier ist kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen. Weder auf den Feldern noch in den Weinbergen, Obstgärten und im Wald entstanden größere Schäden. Die Stellungen und Gräben auf den Höhen der Gleise sind, soweit sie in nutzbarem Gelände lagen, zugeschüttet und damit ihrem friedlichen Zwecke übergeben. Ebenso sind auch die Spalterschützgräben und -Löcher entlang den Straßen zum weitaus größten Teil eingeebnet. Schlimmer wirkte sich im Jahr 1945 der Raubbau an unseren Wäldern von Seiten der Bevölkerung aus. Für immer unverantwortlich ist es, daß Männer und Frauen von hier und aus der Umgebung mit Säge und Handbeil im Pulverdinger Gehölz ihre fehlenden Kohlenvorräte durch das Fällen und Mitnehmen junger Bäume ersetzen wollten und durften. Dem Mangel an Heizmaterial fiel fast das ganze Wäldchen im Ried (zwischen Markgröningen und Asperg) zum Opfer.



13. Abgeschossene und notgelandete Flugzeuge.

Im ganzen gingen auf hiesiger Markung 2 Flugzeuge nieder. Im Mai 1940 musste ein deutsches Bombenflugzeug, das auf dem Weg nach Frankreich war, über dem Riether Tal umkehren. Seiner Bomben entledigte es sich schon dort, während es auf dem Aichholzof notlanden musste und dort verbrannte. (12.5.1940). Im Dezember 1944 stürzte auf dem Schellenhof ein feindliches Bombenflugzeug ab und verbrannte.

14. Liste der Gefallenen.

Während des fast 6jährigen immer schwerer werdenden Ringens nahm die Zahl der Gefallenen von Jahr zu Jahr zu. Ihre Namen - alphabetisch geordnet - sind bis jetzt folgende:

N a m e	Vornname	Geb.Tag	Todestag	Sterbeort
Amzehnhoff	Hubert	27.1.15	8.4.41	Perrot/Jugoslawien
Ballmann	Wilhelm	15.10.04	27.11.44	Leupheim
Bangerter	Gustav	28.7.12	19.7.41	Semmo
Barth	Willy	27.1.15	15.11.43	
Bässler	Otto	22.2.15	8.8.43	Briansk
Bauer	Karl	10.3.06	19.1.44	Moltscha
Bäuerle	Ernst	4.6.14	28.2.42	Pinachina
Baumann	Arthur	31.12.19	24.7.43	Oberer Ponez
Beck	Hugo	28.6.09	30.9.43	
Bernert	Erich	15.12.23	19.8.43	Russland
Bernert	Erwin	13.1.15	26.6.41	Akonciai
Bernert	Otto	19.10.20	28.12.42	Radowo
Beyrle	Johann	10.6.01	6.4.45	Schorndorf
Bischoff	Eugen	24.2.13	31.7.43	Orel
Bissinger	Hermann	25.6.18	19.5.40	Chambry
Bissinger	Theodor	5.4.07	13.5.45	Nischney/Tagil
Blessing	Albert	7.3.08	21.7.42	Wenika
Blocher	Eugen	21.8.13	18.10.44	Vistitia
Blum	Hermann	18.12.13	17.6.42	Schljansk
Bohnacker	Karl	23.1.19	4.8.42	Nikolskoje
Bohnacker	Otto	23.10.09	24.9.42	Orschowa
Bommer	Helmut	21.2.26	7.4.45	Kassel
Bommer	Helmut	31.5.18	26.4.44	Dnjepr
Boven	Wilhelm	25.7.20	26.1.42	Spasskojg
Bräckle	Walter	5.1.23	zw.12.3.u.	
Breckle	Otto	25.2.13	20.3.43	Afrika
Brian	Karl	31.3.09	24.9.42	Stalingrad
Buchenroth	Otto		15.2.45	Ortwig
Büchele	Herbert	21.8.21	5.9.42	Noworossysk
Dieterich	Karl	14.12.05	30.1.42	Woronzowa
Dieterle	Bernhard	6.10.20	30.11.44	b.gamara/Russld.
Eisenhardt	Erich	26.6.19	6.7.41	Fundury
Elser	Alfred	12.5.16	25.6.41	Przemysl
Elser	Kurt	23.5.23	5.12.43	Dnjepr
Elser	Otto	2.11.21	28.9.44	Denta
Erler	Georg	27.2.08	10.2.44	Schepetowka
Ernst	Karl	15.6.07	17.4.45	Michelfeld
Forstner	Albert	12.7.14	19.12.44	Presor-Vranow



N a m e	Vorname	Geb.Tag	Todestag	Sterbeort
Förnzler	Max	14.10.10	19. 2.43	Samostje
Frank	Hans	28. 5.13	28.12.41	Schworostinkina
Frick	Emil	25.11.21	23.10.41	Kapan
Friederich	Werner	4.11.20	30. 7.41	Bondarowka
Friederich	Willy	16.2.15	18. 9.43	Poltawa
Gayer	Otto	27. 5.23	4. 8.44	Lettland
Gentner	Ernst	4.12.08	20. 9.43	Kremmentschug
Gerne	Gerhard	2. 2.24	29. 3.44	Brody
Gerne	Willi	2. 8.20	14. 1.43	Stalingrad
Gimber	Alfred	17.3.09		
Gieg	Fritz	13. 9.08	3. 9.43	Wjasma
Glaser	Ernst	17. 5.15	21. 1.42	Szoltzy
Glaser	Karl	10. 4.26	16. 2.45	Afrika
Glaser	Otto	13. 4.20	11. 2.42	Babinkowo
Glaser	Wilhelm	7. 8.21	8. 7.43	Ostfront
Güssele	Paul	20. 4.21	15. 8.43	Mius
Gunzenhäuser	Hans		30.7.43	Orel
Hasis	Eugen	5. 4.12	23.11.42	Ghlebinski
Hahn	Willi	24. 7.24	22. 8.43	Poltawa
Hahnle	Gustav	18. 8.10	23. 1.45	Paleiden
Haiseh	Karl		20. 4.43	Sylt
Hansel	Günter	5.10.13	30. 8.43	Duchnostschina
Hartschen	Heinrich	2.11.09	30.12.44	Maikowo
Hasenauer	Adolf	5. 8.11	17.11.43	Kielce
Haumacher	Erich	24.10.23	17. 2.44	Nettuno
Haumacher	Eugen	1. 1.09	1.12.44	Karlsruhe
Haumacher	Kurt	17. 4.22	13. 7.44	Frankreich
Hayer	Fritz	9.12.20	23. 8.43	?
Hengel	Ernst	29.11.20	5.8. 42	Maikop
Hengel	Fritz	31. 5.22	7.12.42	Krassnodar
Hengel	Otto	10. 3.24	28. 2.44	Res.Laz.Neisse
Hinness	Ernst	10. 6.09	28.10.42	Stalingrad
Hirrlle	Hans	29. 8.18	7. 8.43	?
Hirschmann	Otto	26. 4.08	1.12.44	Landau
Hörer	Hermann	27. 8.08	16.11.42	Kadgoron
Hörer	Otto	4. 7.14	19. 5.43	Noworossysk
Huppenbauer	Erich		14. 9.43	?
Jaus	Eugen	4. 2.18	31. 1.43	ginjawino
Jaus	Karl	30. 4.11	30.10.41	Bisowo
Kirchert	Erich	24. 3.11	23. 7.43	polchow
Klein	Albert	12. 1.20	25. 7.43	Tossno
Knaussmann	Otto	5. 1.03	25. 9.42	Donaueschingen
Knüpfer	Richard	23. 5.14	4.2.44	nettuno
Krämer	Robert	28. 2.15	25.12.43	Karlsruhe
Krauß	Ernst	14. 4.08	4. 4.45	Framakeller, Karlst.
Krieger	Karl	13.10.17	24. 4.45	Riegenwalde
Kubach	Gustav	3.10.19	14. 5.40	Bouillon
Mirrle	Hermann	11. 6.01	6. 5.42	Beresowetz
Lehmann	Erwin	6. 2.22	24. 3.42	Weinheim
Mauch	Hermann	12.10.09	22. 3.45	Nachod
Mergenthaler	Hermann	24. 3.20	15.10.43	Zarizyn
Meyle	Reinhold	14.4.24	6. 8.43	?
Neth	Willy	24. 4.21	8. 9.42	Woronesch
Ohler	Wilhelm	19. 9.14	?	?



N a m e	Vorname	Geb.Tag	Todestag	Sterbeort
Pfeiffer	Christian	26. 5.09	2. 9.43	Gokolow
Pflugfelder	Gustav	22. 1.12	23. 2.45	Forzheim
Pflüger	Robert	5. 4.07	27. 6.45	Wiener-Neustad
Popp	Erwin	9.11.18	6. 7.40	Newers
Popp	Walter	3. 4.25	? 3.45	Niederstotzingen
Raff	Helmut	8. 5.23	20. 7.43	Bolchow
Rau	Karl	24. 2.26	16. 1.44	Unna
Rehmann	Robert	23. 4.14	10. 6.40	Mannheim
Rentschler	Wilhelm	10. 1.18	17.10.41	Semenowskoje
Ritz	Karl	28. 6.14	15. 7.43	Orel
Roemer	Heinz	13. 8.18	13. 8.41	Magdowo
Roemer	Oskar	3. 7.17	7. 9.42	Noworossysk
Schiedt	Wilhelm	3. 8.14	12. 6.42	Martowaja
Schieker	Karl	19. 1.16	6.12.43	Orscha
Schmidt	Karl	4. 1.25	19. 5.44	Nettuno
Schmückle	Erich	12. 7.26		
Schmückle	Richard	7. 2.12	3.11.43	Kertsch
Schneider	Hermann	19. 1.14	8. 3.42	Riasoljmaja
Schober	Rudolf	5. 7.09	19. 9.43	Krementschuk
Schöffler	Hermann	26. 7.97	8. 8.43	Markgröningen
Schöll	Fritz	10. 1.25	25. 7.44	
Schwab	Paul	29.11.15	9. 7.41	Jarun
Schwarz	Friedrich	17.12.08	11. 2.43	Mawidowka
Schwarz	Jakob	5. 9.10	14. 7.43	Orel
Schwarz	Karl	9. 8.03	18.12.44	La Spezia
Späth	Fritz	29. 6.28	31. 3.45	Nessig/Wertheil
Späth	Rolf	19. 9.24	15.11.43	Smolensk
Spittler	Wilhelm	15. 5.21	14. 8.42	Komssomoljkaja
Stammer	Gustav	9.10.17	11.12.42	Wlikie-Luky
Stegmaier	Otto	26. 3.20	23. 5.43	Lyon
Stegmaier	Paul	23.2.07	1. 9.45	Stalingrad
Stierle	Walter	14. 3.23	17. 2.43	Woroschilowgrad
Strobel	Eugen	15.12.10	13.12.44	Kroatien
Strobel	Paul	28.11.22	1. 2.44	Stawanger
Stumpf	Wolfgang	14.10.14	3.10.43	Qomel
Supp	Walter	2. 3.06	24. 5.43	Krakau
Thumm	Gerhard	3. 2.28	6. 4.45	Harbrück/Westf
Trick	Rolf	24. 2.15	4. 3.44	Nam
Umminger	Erwin	10. 6.14	14. 2.42	Dymno
Vetter	Ernst	15. 1.26		
Volk	Wilhelm	8. 3.08	16. 8.44	Russland
Volz	Walter	8. 3.24	18. 5.44	Kasino
Wahl	Gustav		2.10.45	Karaganda
Weiss	August			
Weiss	Kurt	29. 9.23	6. 2.44	Minsk
Weiss	Wilhelm	3.12.06	17.11.43	Dnjepr
Welz	Paul	25. 3.06	9.12.43	Goren/Ukr.
Wiedmayer	Hermann	30.12.19	13.11.43	Jereminowa
Wild	Erich	21.10.21	2. 8.42	Witebsk
Wild	Gustav	12. 6.19	27. 8.42	porjatschi
Wild	Hermann	9. 1.21	21.10.43	Volturno
Wild	Oskar	22. 6.19	28.10.43	Kirowograd
Wild	Otto	28. 1.12	13. 4.44	Permomaisk
Wild	Wilhelm	18. 2.01	7. 4.44	Fripjet
Wurst	Otto	15.11.12	10. 8.43	Wjasma



- 12 -

Nahezu 150 Tote aus hiesiger Gemeinde! "gefallen, gestorben für den Führer, für das Großdeutsche Reich"! Klingt das nicht alles wie ein Hohn? War denn ein Menschenleben je einmal weniger wert als in den Jahren 1933 - 1945? Nein! Gefallen sind alle unsere Helden aus Liebe zu ihrer Heimat und ihren Lieben daheim. Wollten sie jedoch nicht viel lieber leben für diese Heimat und die daheimgebliebenen, denen mit ihnen der Ernährer oder die Stütze im Alter ins Grab sank? Jede Nachricht von dem Heldentod draussen musste deshalb daheim eine Unsumme von Leid und Wännen auslösen, dies umso mehr dort, wo eine solche Nachricht wiederholt eintraf.

Am schwersten betroffen wurde die Familie Josef Bernert, hier, die 3 Söhne verlor.

Zwei Söhne gaben her die Familien: Bohnacker, Johann, Karlstrasse; Elser, Emil, Friedhofweg; Glaser, Karl, Graben; Haumacher, Paul, im Zwinger; Jaus, Wilhelm, Badgasse; Popp, Christian, Badgasse; Römer Hermann, Tannenbergestrasse; Stegmaier, Albert, bei der Druckmühle und die Witwe Christiane Hengel, Hindenburgstrasse, die innerhalb eines halben Jahres ihre beiden einzigen Söhne verlor. Mit der grössten Ruhe trägt diese Frau ihr Leid. Sie ist die Tapferste der Frauen von Markgröningen.

Aus einer Familie starben Vater und Sohn; August Weiss mit Sohn Kurt Weiss, beim Schafhaus.

Es wäre ein Unrecht, wenn in diesem Zusammenhang nicht auch derer gedacht würde, die neben manchem hierher überführten lieben Markgröninger Toten ebenfalls hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Sie heissen:

Reiber, Rudolf, 12.10.05 Neuhausen a.E., + 6.4.45 am Hohberg b. Unterriexingen

Jendrejezyk, Alois, Grenadier 4/115 - 32502 E.

Woltmann, Karl, 8.4.97, Flensburg, + 8.4.45, Pulverdingen.

Hellmann, Otto, 5.2.03, Stuttgart, + 10.4.45, Aufbauschule.

Schirmmacher, Emil, 25.11.04, + 10.4.45 oberriexingen

Verkohlte Leiche aus Autoführersitz geborgen.

Der unbekannt Soldat von Talhausen:

erhängt u. begraben am Weg nach Talhausen, April 1945,

umgebettet zum Totensonntag 25.11.45 auf den hiesigen Friedhof.

Diesen 7 Soldaten gesellten sich im Laufe der letzten Kriegsmonate neben den auf Seite 3 u. 7 Genannten noch 3 Frauen zu, die durch Fliegerangriffe ums Leben kamen. Ihre Namen sind:



Alber, Mina, 20.5.81, Möglingen, + 13.3.45, Markgröningen.
Jaisser, Ruth, 8.2.18, Stuttgart, + 13.3.45, Markgröningen.
Rost, Luise, 12.8.42, Unterriexingen, + 15.4.45, Ludwigsburg.

Allen durch Leid Gegangenen auch an dieser Stelle unser Gruss!
Allen Toten unsere Liebe und Dank! Ja! "du stiller, grauer Bruder,
du! Das Danken lässt mir keine Ruh!"

14a. Vermisste.

Mit dem Zusammenbruch ist die Anzahl der Vermissten sehr ge-
stiegen. Mancher hat inzwischen aus der Gefangenschaft ein Lebens-
zeichen gegeben. Von anderen aber kam leider durch aus der Gefangen-
schaft zurückgekehrte Kameraden die Todesnachricht. Hier seien vor-
erst nur jene Männer aus hiesiger Gemeinde als vermisste gemeldet,
von denen seit 2 und mehr Jahren eine Nachricht fehlt:

Beck, Kurt, Arbeiter, Badgasse
Braun, Otto, Arbeiter, Schillerstrasse
Eisenhardt, Karl, Kaufmann, Möglingerstrasse
Glaser, Eugen, Landwirt, Schwieberdingerstrasse
Rudolph, Wilhelm, Kraftfahrer, Markbrunnengasse,
Schopf, Emil, Arbeiter, Ludendorffstrasse,
Schwarz, Adolf, Gipser, Nonnengärten,
Weimer, Ferdinand, Kaufm.-lehrling, Bahnhofstrasse
Breisch, Hermann, Arbeiter, Paulinenstrasse
Dipping, Eugen, Arbeiter, Hölderlinstrasse
Kiedaisch, Alfred, Hindenburgstrasse
Kübler, Paul, Flaschner, Lohrm.Gasse
Ruf, Albert, Schlossgasse.

14b. Verwundete (Kriegsversehrte).

Ihre Namen sind:

N a m e	Vorname	Geb.Tag	tätig als	Art der Verwundung
Amzehnhoff	Ruth	6. 1.15	fr.verkäuferin	Unterschenkelschussbruch
Ahfeldt	Erich	22.11.17	Hilfsarb.	oberschenkelamputation
Bader	Eugen	16. 1.05	Hilfsarb.	Beinamputation
Bauer	Fritz	23.10.21	Hilfsarb.	Beinamputation
Beck	Friedrich	26. 9.12	stv.spitalhaus- meister	schwere Knieferverletzung
Beck	Gotthold	6.12.22	Landwirt	Armamputation
Blocher	Heinrich	16. 8.12	Gipsermstr.	Verlust eines Auges
Brandt	Helmut	26. 6.04	Dentist	inneres Leiden
Breisch	Karl	21. 3.00	Hilfsarb.	Beinamputation
Ensekat	Bruno	24.12.24	-	"
Engels	Artur	14.2.21	Postfacharb.	Nervenlähmung
Felger	Otto	4. 9.13	Hilfsarb.	Kopfverletzung
Götz	Alfred	18.12.15	Kunstgewerbl.	Beinamputation
Gayer	Heinrich	19. 4.41	Mechaniker	Armverletzung
Glaser	Fritz	13. 6.23	Verw.Angest. Lehrl.	Armamputation
Graf	Karl	23. 8.21	Briefträger	Kopfverletzung
Hemminger	Karl	2. 9.03	Wagnermstr.	Stecksplitter im Kopf, Gesäss u.Herzsteckschuss

N a m e	Vorname	Geb.Tag	Tätig als	Art der Verwundung
Heilgenpahl	Hans	2. 8.11	Elektriker	Armanputation
Herrnkind	Erich	1. 3.19	Gartenmstr.	Beinamputation
Hilgardt	Karl	23. 3.14	Landw.Verw.	Beinamputation
Haag	Fritz	23. 1.25	kaufm.Angest.	Armverletzung
Haidle	Eduard	11.12.08	Fotograph	inneres Leiden
Krämer	Otto	20. 4.16	Hilfsarb.	inneres Leiden
Krämer	Hermann	15. 2.15	Schumacher	Kopfverletzung
Krieger	Paul	18. 6.20	Hilfsarb.	Beinverletzung
Leibold	Ernst	3. 3.14	Hilfsarb.	Heft- u. Beinver- letzung
Müller	Hermann	16.12.10	Hilfsarb.	Beinamputation
Müller	Berta	1. 9.06	Hausfrau	oberschenkelchuss- bruch
Neumann	Hermann	7. 3.21	Kraftfabrer	Beinamputation
Rehmann	Hermann	16. 7.18	Verw.Angest.	Kopfverletzung
Reichel	Werner	8. 8.19	Kaufm.Angest.	Verlust eines Auges
Schmidgall	Friedrich	29.12.09	Hilfsarb.	inneres Leiden
Schmückle	Erwin	10. 5.07	Hilfsarb.	Handverletzung
Schmied	Reinhold	22.12.12	Metzger	inneres Leiden
Stahl	Oskar	17. 8.10	Ledergrosshdl.	Beinamputation
Stehle	Gerd	16. 7.24	Kunstgewerbl.	Kopfverletzung
Trautwein	Albert	1. 6.22	Landwirt	Armverletzung
Vosseler	Albert	7. 4.13	Bahnarb.	Beinverletzung
Wiedmayer	Karl	9. 6.17	Landwirt	Armanputation
Wild	Hans	26. 3.20	Hilfsarb.	Armverletzung
Wolf	Eugen	14. 7.20	Hilfsarb.	Verlust eines Auges
Weiss	Josef	5. 4.12	Lehrer	Verlust eines Auges u.Handverl.
Wurst	Theodor	2. 6.97	Holzbildhauer	inneres Leiden